

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

N<sup>o</sup> 230

Sonntabend, den 3. Oktober 1914

73. Jahrgang

## Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen.

Wer an die Kriegskreditbank einen Kreditantrag zu stellen beabsichtigt, kann das dazu erforderliche Formular bei der unterzeichneten Behörde entnehmen, die auch bereit ist, nähere Auskunft, soweit sie vermag, zu erteilen.  
Frankenberg, den 1. Oktober 1914.

Der Stadtrat.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der Wäckerle-Geschäftsinhaberin Frieda Hulda vbl. Steinmüller geb. Müller geb. Königsdörfer in Auerwalde wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlusstermin

auf den 23. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte Frankenberg bestimmt.

(K. 3/14)

Königliches Amtsgericht Frankenberg,  
den 29. September 1914.

## Bekanntmachung, die Frauenarbeitschule betreffend.

Montag, den 5. Oktober,

beginnt der Unterricht in der Frauenarbeitschule.  
An diesem Tage werden von abends 8 Uhr an in der Aula der Bürgerschule Anmeldungen entgegengenommen.

Der Unterricht im Webnähen und Schneidern findet Montag und Mittwoch, Dienstag und Donnerstag 8—10 Uhr in der Aula und in Nr. 42, der Unterricht im Plätten Dienstag und Donnerstag 8—10 Uhr in Nr. 14 der Bürgerschule statt.

Bürgerschullehrer Schödel.

Sparkasse Ebersdorf  $3\frac{1}{2}\%$   
Tägliche Verzinsung.

## Gute Nachrichten aus dem Westen

(Amtlich.) W. Großes Hauptquartier, 1. Oktober, abends. (Eingegangen 2. Oktbr. früh 1/2 Uhr.) Am 30. Sept. wurden die Höhen von Roye und Fresnoy (nordwestlich Royon) den Franzosen entrissen. — Südöstlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. — Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Wiederum können aus dem Großen Hauptquartier keine Erfolge gemeldet werden, die einen guten Fortschritt unserer Unternehmungen bedeuten und einen Teil bilden werden des großen Ganzen, das wir nun wohl in Bälde erwarten dürfen. Nicht nur bei Verdun und Meims, sondern auch vor Antwerpen beginnt allem Anschein die Frucht langsam zu reifen. Unsere Truppen sind, wie aus heringekommenen Mitteilungen hervorgeht, trotz der großen Anstrengungen, frisch und kampfstark und wissen in ihrem Latendrang teilweise von ihren Führern zurückgehalten werden, da sie ihren Drang nach vorwärts kaum meistern können. Und, was eine Hauptsache ist, auch der Gesundheitszustand unserer Soldaten ist gut! Rüge ihnen nun recht bald der Lohn für ihr tapferes Aushalten und Vorgehen werden. Gott sei mit ihnen!

**Berlin, 2. Oktober.** Zu der neuen Mitteilung des Großen Hauptquartiers schreibt der „Völkischer Anzeiger“: Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz sind außerordentlich erfreulich. Wir können wohl annehmen, daß die französische Offensive endgültig im Bereich ist. Aber daß unsere Truppen nach 17-tägigen ununterbrochenen Kämpfen in diesem Zustand sein würden, ist ein außerordentliches Zeugnis für die Brauchbarkeit unserer Soldaten und für den prächtigen Lebensmut, der sie erfüllt. — Ueber die Erstürmung des Forts Woeil gibt der „Berliner Anzeiger“ folgende Schilderung: „Am 29. Sept. um 10 Uhr, eine sehr lebendige Schießerei, an deren Schluß er über den Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar spricht. In einem Zimmer des 2. Stockes des Hofpavillons „Europäischer Hof“ hatte der Prinz Quartier bezogen. Seine königlichen Grenadiere hatten am 24. September in der Gegend von Verdun und die Löwen gekämpft, es war eine außerordentliche Schlacht. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem Kampf brach er infolge einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen legten seine Kräfte auf kurze Zeit lahm. Am 26. September mittags kam die Gemahlin des Prinzen Oskar an, nachmittags der Kaiser. Der Generalarzt gab vor der Tür gute Auskunft, und erstreckte darüber die Rede auf die Kaiserin. In der Tür des Zimmers erschien darauf die Gemahlin des Prinzen, die Gräfin von Ruppin, der der Kaiser ritterlich die Hand küßte. Rechts neben der Tür stand das Bett des Prinzen Oskar. Der Kaiser ging in das Zimmer, in der Tür die Arme schon ausbreitend mit den Worten: „Junge, Junge, da bist Du ja!“ Ueber eine Stunde weilte der Kaiser bei seinem Sohne.“

**Christiansburg, 1. Oktober.** Ein höherer Generalstabsoffizier schreibt in dem „Aftenposten“ in einer Betrachtung über die Kriegslage, die er als günstig für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bezeichnet. Wenn jetzt der deutsche Generalstab mitteilt, daß die Beschießung Antwerpens begonnen habe, die Sperre der Linie Verdun—Toul durchgeschlagen und die Aachen-Linie erschüttert sei, so müssen wir erkennen, daß diese Verhältnisse übermächtig und gut wirken.

**Stockholm, 2. Oktober.** Dem „Svenska Dagbladet“ wird aus London gemeldet: Diffizile Berichte teilen mit, daß die Deutschen Verstärkungen nach der Front herbeigeschafft haben, weshalb es ihnen möglich gewesen ist, die Truppen zurückzuführen, die bisher sich in der Kampflinie befanden, um ihnen die notwendige Ruhe zu verschaffen.

## Der deutsche Vormarsch vor Nancy

Aus Rotterdam wird gemeldet: Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die

Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzen Dombrev, Blamont, Birey, Badonvillers, ferner Thiancourt und Romeny. Der Ort Romeny ist dem Erdboden gleich gemacht, ebenso Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Besonze-Tal vor.

## Die Deutschen vor Antwerpen

Aus Antwerpen wird über Rotterdam gemeldet: Beim Fort Waalwijk besetzten die Deutschen das Pulvermagazin. Sie sollen auch das Wasserwerk zerstört und die Plätze Bier und Perrenthals besetzt haben.

**Antwerpen, 2. Oktober.** Nachrichten aus Antwerpen melden, daß getrennt die Beschießung des Forts Waalhem, Wavre und St. Catherine von den Deutschen fortgesetzt wurde. Auch sollen deutsche Truppen einen Infanterieangriff zwischen der Schelde und der Tonne gegen die erste Verteidigungslinie von Antwerpen verübt haben. Es zeigt, daß die Deutschen energisch gegen Antwerpen vorgehen. Sie hätten schwere Geschütze auf den Höhen des Hoyt op den Berg aufgestellt und beschossen die Stadt von dort aus. Auch wird erneuter Kanonendonner aus der Nähe von Dendermonde gehört.

**Rotterdam, 1. Oktober.** Aus Antwerpen wird gemeldet, daß bei Fort Waalhem die Deutschen das Pulvermagazin sprengten und die dortigen Plätze Bier und Perrenthals besetzten.

**Antwerpen, 2. Oktober.** Das Antwerpener „Handelsblatt“ berichtet, daß Antwerpen verhältnismäßig ruhig sei. Die Aufregung der Bevölkerung von Antwerpen, die durch wiederholtes Erscheinen deutscher Luftschiffe und Flieger und durch die Beschießung der Außenforts verursacht wurde, sei einer Enttäuschung gewichen. Ihre von eingetroffenen Flüchtlingen bevölkerten die Hauptstraßen, die nach dem Bahnhof führen. Polizei und Bürgerwehr müssen sie zur Seite drängen, damit die Straßenbahn verkehren kann. Belgien hat ein Graubuch, das den diplomatischen Verkehr vom 23. Juli bis zum 29. August enthält, herausgegeben.

## Die neuen Kämpfe in Galizien

Oesterreichisches Kriegspresse-Quartier, 1. Oktober. Die dritte Phase des Ringens auf dem galizischen Kriegsschauplatz hat begonnen. In den beiden letzten Wochen konnte die österreichisch-ungarische Armee unter dem Schutze ihrer starken neuen Positionen hinter San-Uinte sich in Ruhe neu verprobieren, die Berenke, die bei einzelnen Regimentern ziemlich hohe Prozentläge erreicht hatten, durch frische Mannschaften ausgleichen und den gesamten Stand durch größere Rekruten erhöhen. Infolge ihrer Erschöpfung und Munitionsverausgabung kamen die Russen währenddessen nicht über die Besetzung der Iwanka freiwillig überlassenen Gebiete Galiziens, der Nordbukowina und kleinerer Plänzelein hinaus. Ueber dies beschwerte der wochenlange und wöchentlich in russischen Infanteriegebieten Wodhynien und Wodolien in Kämpfe verwickelte, den Nachschub und die Verprobantierung der russischen Armee. Infolgedessen setzte die russische Operation gegen den Aufmarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen so spät ein, daß sie wirkungslos blieb. Dadurch konnte aber die deutsche Armee dem verhandelteten Heere die Hand reichlich. Im Vertrauen auf diese Vereinigung hatte die österreichische Armee einen Monat lang den Stütz

gegen sie konzentrierten numerisch weit überlegenen russischen Hauptarmee ausgehalten und den geplanten Durchbruch zweimal vereitelt. Unverkündet, die für sie verhängnisvolle Vereinigung der Deutschen und Oesterreicher im Nordwesten zu verhindern, suchten die Russen durch strategisch bisher bedeutungslose Kämpfe in den Karpatenpässen Nordungarns und zu beanspruchten und eine Kräftezerpflünderung der österreichischen Armee herbeizuführen. Nachdem auch dies mißglückt ist, sind sie durch die jetzt eingeleitete österreichisch-deutsche Offensive gezwungen, den Kampf in der von den verhandelteten Heeren vorgesehenen und vorbereiteten Gegend anzunehmen.

## Eine russische Fünfmillionen-Armee?

**Rom, 1. Oktober.** Nach einer Petersburger Reutersmeldung wird in Russland eine große Armee von fünf Millionen Mann gebildet, die unter dem Oberbefehl des Zaren steht und in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno zusammengezogen werden soll. Diese Armee soll den feindlichen Widerstand herausfordern. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin losmarschieren.

## Die Sozialdemokraten Russlands gegen die Fortsetzung des Krieges

**Kopenhagen, 1. Oktober.** Die „Politiken“ aus Petersburg melden, beschlossen die sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten einstimmig die Ablehnung des geforderten 2 Milliarden-Kredits für die Fortsetzung des Krieges.

## Zeppelin nicht über Warschau beschossen

**Turin, 2. Oktober.** Der „Turiner Jg.“ wird von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß die Meldung des Reutersbüros, wonach vor einigen Tagen ein Zeppelin-Luftschiff, das über Warschau Bomben abgeworfen haben soll, und dessen Besatzung dann gefangen genommen wurde, nicht zutrifft. Das Luftschiff sei nicht beschossen worden. Es liegt vielmehr unterseht in seinem Heimathafen.

## Der Kampf gegen Serbien

**Budapest, 1. Oktober.** Die Budapester Korrespondenz meldet: Unsere Offensive in Serbien schreitet erfolgreich vorwärts. Ein serbischer Versuch, unsere Offensive durch einen neuen Einbruch über die Save zu führen, scheiterte, da unsere Grenzschutztruppe die kleinere serbische Abteilung sofort aus dem Lande vertrieb.

**Paris, 1. Oktober.** Der „Temps“ meldet, daß Serbien die Jahresklasse 1915 unter die Fahnen ruft.

## Beschießung deutscher Kriegsschiffe

Eine Reutersmeldung aus Lohja besagt: Drei Flugzeuge beschossen die deutschen Kriegsschiffe aus 700 Meter Höhe. Sie wurden wieder beschossen und an dem Vordergestell beschädigt, so daß sie sich zurückziehen mußten.

## Afghanistan rüstet

**Konstantinopel, 1. Oktober.** Ein diesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradulul Barakafahar“ wieder, wonach der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Naif Allah Khan mit dem Auftrag entsandt habe, die Stadt Peshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen. Eine andere, aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streit-